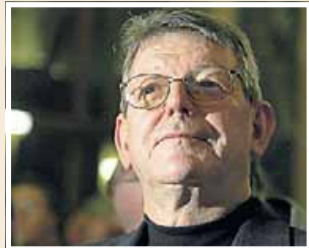


# Leben & Glauben

„In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus beiseite und stieg mit ihnen auf einen Berg, um zu beten. Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes, und sein Gewand wurde leuchtend weiß.“

(Lukas 9,28b-36)



## Bischof Kräutler kritisiert Grenzzaun

MÜNCHEN (KAP/KNA). Der emeritierte brasilianische Bischof Erwin Kräutler hat die Europäer zur Solidarität mit den Flüchtlingen aufgefordert. Bei diesem Thema gehe es ums Leben, „ums nackte Überleben“, und da könne man nicht die Augen verschließen. Der gebürtige Vorarlberger schätzt, dass die von Österreich angekündigten Grenzsicherungsanlagen und Kontrollen am Brenner die Flüchtlinge nicht aufhalten werden. Nach Ende des Krieges würden sie aber in ihre Heimat zurückkehren. Kräutler leitete bis 2015 die flächenmäßig größte Diözese Xingu am Amazonas. Morgen wird er in Nürnberg mit dem Bayerischen Naturschutzpreis ausgezeichnet. ◊

## Erstmals wieder eine Witwenweihe

TRIER. Erstmals in der Neuzeit hat es in Deutschland wieder eine offizielle, bischöflich anerkannte Witwenweihe gegeben. Eine 62-jährige Caritas-Mitarbeiterin legte in einer Messe das Versprechen ab, nicht wieder zu heiraten, keusch zu leben und Gott und der Kirche zu dienen. Der Mann der vierfachen Mutter war 1993 gestorben. Die Witwenweihe ist ein Segensritus aus frühchristlicher Zeit. In Form eines Gelübdes versprachen die Frauen, bis zum Lebensende in sexueller Enthaltsamkeit der Kirche zu dienen. Der Brauch hat sich in den Ostkirchen erhalten, geriet aber im Westen in Vergessenheit. Erst 1984 approbierte Rom auf Bitten von Kardinal Jean-Marie Lustiger (Paris) einen „Ritus der Segnung von Witwen“. Mit Zustimmung des Bischofs geweihte Witwen finden sich in Frankreich, Italien, Polen und seit 2014 in Österreich. ◊

## Peter Maffay sorgt sich um Kirchturm



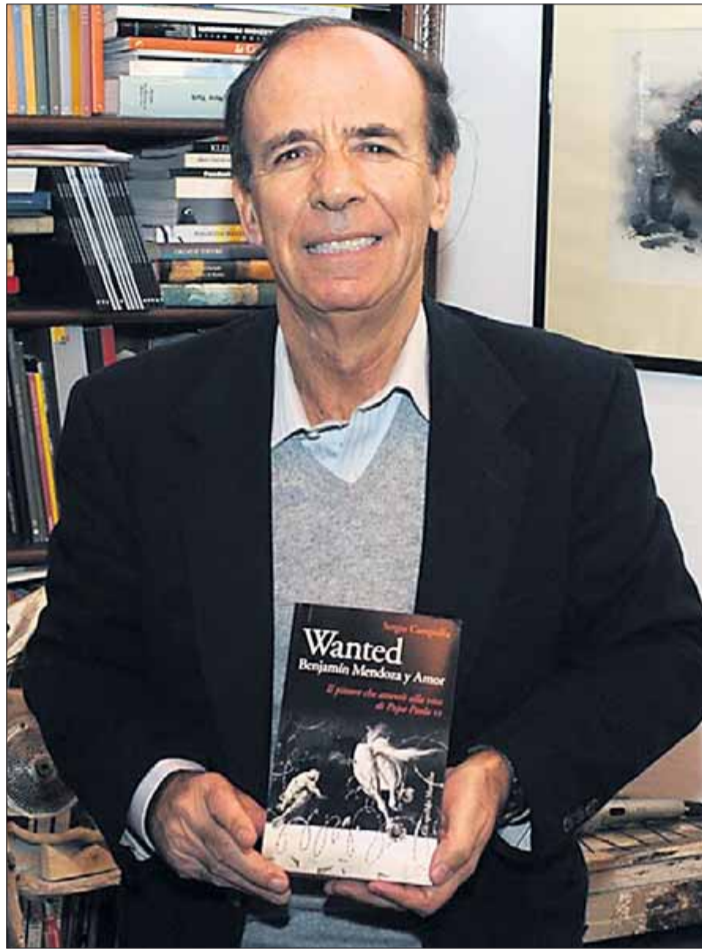
RADELN (dpa). Popstar Peter Maffay macht sich Sorgen um den Turm einer Dorfkirche in Siebenbürgen. Der Kirchturm in Radeln (Roades; Bild) neben dem Haus, in dem der Musiker ein Projekt für traumatisierte Kinder betreibt, ist halb eingestürzt. Schon seit langem habe er die Kirchenbehörden vor einem Riss in dem Bauwerk aus dem 16. Jahrhundert gewarnt, sagte der aus Rumänien stammende Maffay. Die von den Siebenbürger Sachsen gebauten rund 150 Kirchenburgen gehören zu den wichtigsten Kulturgütern und Touristenattraktionen Rumäniens. ◊

# Attentat mit einem Gummi-Messer

BUCH: Sergio Campailla auf den Spuren des bolivianischen Malers, der Papst Paul VI. im Jahr 1970 in Manila leicht verletzte

ROM (mit). Sein Name ist nur wenigen bekannt, doch der bolivianische Maler Benjamin Mendoza y Amor Flores hat als erster Papst-Attentäter der Moderne für einen globalen Eklat gesorgt. Am 27. November 1970 näherte sich der als Priester verkleidete Indio auf dem Flughafen Manila Paul VI., stach auf den Pontifex ein und verletzte ihn – zum Glück nur oberflächlich.

Der damals 35-jährige Mendoza musste 4 Jahre lang in Manila in Haft verbringen, bevor er in seine bolivianische Heimat zurückgeführt wurde. Was hatte einen talentierten und exzentrischen Künstler wie Mendoza zum Angriff auf Paul VI. bewogen? Mit diesem Rätsel befasst sich der Schriftsteller Sergio Campailla in seiner Biografie „Wanted – Benjamin Mendoza, der Maler, der den Papst töten wollte“, die diese Woche beim italienischen Verlag Marsilio erschienen ist.



„Mendoza wollte internationalen Ruhm erlangen“: Autor Sergio Campailla mit seinem Buch über den ersten Papst-Attentäter der Moderne.

die Spanier und die katholische Kirche für die desaströsen Umstände in Südamerika und für das tragische Schicksal der Indios verantwortlich. Von den Richtern beim Prozess befragt, erklärte Mendoza, dass er den Papst „surreal“ und nicht „physisch“ töten wollte.

„D“: Wer war Mendoza vor dem

## Papst-Anschlag?

Campailla: Er war ein extrem talentierter Künstler, der sowohl mit der rechten, als auch mit der linken Hand gleichzeitig äußerst versiert zeichnen konnte, was durchaus selten ist. Er war auch der Sohn einer Prostituierten, der in Drogenabhängigkeit versank und sich dank Kontakten zu den Geheimdiensten die



Der dramatische Moment: Nach dem Attentat wird der als Priester verkleidete Künstler abgeführt.

Möglichkeit verschaffte, die Welt zu bereisen. Die Berufung zur Kunst war bei ihm vollkommen.

## „D“: Welche Folgen hatte der Anschlag für Mendoza?

Campailla: Nach Folterungen jeder Art verbrachte er 4 Jahre lang im Gefängnis, wo er einer „religiösen Rehabilitation“ unterzogen wurde. Er hätte sein ganzes Leben lang im Gefängnis verbringen sollen, doch dank seiner guten Führung und dank des Bruders, eines Politikers, der sich für ihn einsetzte, kam er frei. Er verbrachte die späteren Jahre in schwierigen Umständen. In Bolivien entkam er Mordversuchen, gegen seine Familie wurden Anschläge verübt.

## „D“: 1981 tauchte Mendoza plötzlich wieder in Rom auf. Ausgerechnet zur Zeit, an dem der Türke Ali Agca den Anschlag auf Johannes Paul II. auf dem Petersplatz verübte. Warum?

Campailla: Mendoza organisierte in Rom einige Ausstellungen. Er hielt sich schon länger vor

dem Anschlag in Rom auf. Als die Polizei nach Agcas Anschlag erfuhr, dass sich gleich 2 Papst-Attentäter in Rom befinden, war der Alarm groß. Aus Angst vor der Polizei verließ Mendoza Rom fluchtartig. In einem Lagerraum, den er während seines Rom-Aufenthalts gemietet hatte, hinterließ er über 400 Gemälde und Zeichnungen, die ich entdeckt habe. Das hat mein Interesse geweckt, weil ich Mendozas Talent erkannt habe. Die Suche nach ihm hat begonnen.

## „D“: Konnten Sie Mendoza treffen?

Campailla: Leider nicht, doch über eine Verbindungsperson habe ich zu ihm Kontakt aufgenommen. Er lebte zuletzt in äußerst armen Zuständen in einem Krankenhaus. Er hatte nicht einmal eigene Kleider. Er ist im August 2014 gestorben.

◊ Alle Rechte vorbehalten

## HINTERGRUND

### Der Autor

Sergio Campailla ist 1945 in Genua geboren. Heute lebt er in Rom, er ist Professor für italienische Literatur an der Universität „Roma 3“, aber auch Schriftsteller, Essayist und Kritiker. Seine Schriftstellerkarriere begann Campailla 1988 mit dem Roman „Il Paradiso Terrestre“, einem Porträt der sizilianischen Gesellschaft. Er veröffentlichte mehrere Werke im Bereich Literaturkritik und befasste sich dabei mit sizilianischer, jüdischer und mitteleuropäischer Kultur. ◊

# Wendepunkt in einem dramatischen Leben

JUBILÄUMSJAHR: Vor 150 Jahren trat Bernadette Soubirous, die „Seherin von Lourdes“ ins Kloster ein – Streit um die Reliquien

PARIS. In der Kirche Frankreichs steht dieses Jahr auch im Zeichen der hl. Bernadette Soubirous (1844-1879). Vor 150 Jahren, am 7. Juli 1866, trat die „Seherin von Lourdes“ in das Kloster Saint-Gildard ein. Das Gedenkjahr an dieses Ereignis wurde in Nevers mit einem Festgottesdienst eröffnet.

Kurz und streckenweise dramatisch war Bernadettes Leben. Ein Mädchen aus bettelarmem Elternhaus, kränklich, lernschwach und wegen ihrer materiellen und körperlichen Mängel

verachtet, hatte mit 14 Jahren beim Schafehüten das Schlüsselereignis seines Lebens: Zwischen dem 11. Februar und dem 16. Juli 1858 erschien ihr nach eigener Schilderung in einer Grotte bei Lourdes 18 Mal eine schöne Dame, die sich als die „Unbefleckte Empfängnis“ zu erkennen gab. Die Gottesmutter selbst habe sie beauftragt, eine Kapelle errichten und Wallfahrten abhalten zu lassen, berichtet Bernadette.

In den verschlafenen Ort am Fuß der Pyrenäen fielen bald Pil-

gerströme und Journalisten ein, dazu kamen Berichte über unerklärliche Heilungen. Doch zu Hause wurde Bernadette von ihrer Mutter der Lüge bezichtigt. Ortspfarrer und Bischof unterzogen sie strengen Verhören.

Der „Fall Soubirous“ verselbstständigte sich: 1862 wurden die Erscheinungen vom Ortsbischof, 1891 von Papst Leo XIII. kirchlich anerkannt. Bernadettes irdisches Leben endete unspektakulär: Die einstige Hilfsschülerin, selbst immer wieder schwer krank, trat



Der Glasschrein der hl. Bernadette zieht viele Pilger und Touristen an.

1866 in den Krankenpflegeorden der „Dames de Nevers“ ein. Dort starb sie 1879 mit nur 35 Jahren.

1925 wurde Bernadette selig-, 1933 heiliggesprochen. Bei der Exhumierung aus Anlass der Seligsprechung Bernadettes 1925 wurden ihre Reliquien intakt aufgefunden. Der Glasschrein zieht viele Pilger und Touristen an.

Das Tourismusamt von Nevers beziffert die Einnahmen in Zusammenhang mit der Seherin von Lourdes auf rund 2,5 Millionen Euro jährlich. ◊ Alle Rechte vorbehalten

## IN DIE ZEIT GESPROCHEN

# Überwältigende Erlebnisse

Über weite Strecken verläuft unser Leben mehr oder weniger ohne große Überraschungen. Es gibt nicht viel Aufregendes.

Dann aber kann es Zeiten oder Momente geben, in denen etwas passiert, das riesige Freude bereitet oder auch Angst machen und erschüttern kann. Es stellen sich Extremsituationen und Grenzerlebnisse ein.

Solche Momente und Zeiten kann man nicht planen oder organisieren, sondern sie überkommen uns. Es kann ein überwältigendes Erlebnis in der Natur sein, die ersten Erfahrungen von Verliebt, das Erleben der Geburt

eines Kindes, ein unerwarteter Erfolg, aber auch ein tiefes Erlebnis in Zusammenhang mit Gebet und Meditation.

## Menschen werden innerlich angerührt

Grenzerfahrungen können auch unangenehm sein. So etwa die Nachricht über eine schwere Krankheit, das unerwartete Ende einer Freundschaft, der Tod eines nahestehenden Menschen, das Erleben eines Unfalls oder einer Naturkatastrophe.

Das Gemeinsame solcher Grenzerfahrungen ist, dass Men-



von Josef Torggler

schen durch sie in ihrem Inneren angerührt und nachdenklich werden. Oft werden dabei Veränderungs- und Reifungsprozesse angestoßen. Der Betreffende wird in seiner ganzen Lebenseinstellung achtsamer, bewusster, verantwortungsvoller und menschlich reifer. Es können sich neue Einsich-

ten über den Sinn und die Bedeutung des Lebens einstellen.

Im Evangelium von der sogenannten Verklärung Jesu auf dem Berg haben einiger Jünger eine Grenzerfahrung gemacht. Zunächst ist interessant, dass die Jünger diese Erfahrung nicht im Tempel, sondern auf einem Berg in der freien Natur machen. Überall können sich Grenzerfahrungen einstellen. Die Jünger empfinden Freude, wenn auch verbunden mit Angst. Es stellt sich für sie eine evidente Überzeugung ein, wer Jesus eigentlich ist. Das Leben selbst erweist sich ihnen in seiner Schönheit und

Sinnhaftigkeit. Von dieser stimmigen Erfahrung möchten sie nicht mehr Abschied nehmen, sondern dort eine Bleibe errichten. Dies wird ihnen aber nicht zuteil und wäre auch nicht möglich. Wie andere Menschen auch, machen sie nur einen erhellenen Blick in die großen Zusammenhänge und müssen dann wieder in die kleine Alltagswelt zurückkehren.

Das Ereignis aber bleibt als erlebte Überzeugung gespeichert in ihrem Innern. Es bleibt bestimmend für ihr weiteres Leben und für alle ihre späteren Aktivitäten.

◊ Alle Rechte vorbehalten